

Für die Freiheit...

Von shino-girl

Kapitel 21: 20_2

Langsam, aber stetig öffnen sich die beiden Türhälften und geben den Blick frei. Den Blick auf mich. Noch bevor sich die Türen auch nur ansatzweise weit genug geöffnet haben, um hindurch zu gehen, erkenne ich bereits die neugierigen Blicke, die allein auf mich gerichtet sind. Innerhalb nur einer Sekunde ist jeder meiner Muskeln zum Zerreißen angespannt und ich kralle mich panisch an Vaters Hand fest. Es ist gerade das einzige, an dem ich mich festhalten kann. Er redet nicht mit mir, stattdessen streicht er mit seiner anderen Hand leicht über meinen Handrücken. Ob ich ihm weh tue? Ich versuche etwas lockerer zu lassen, was mir nicht im Ansatz gelingt. Mittlerweile sind die Türen vollständig geöffnet und eine harmonische Melodie dringt an mein Ohr. Eigentlich soll sie mich auf meinem Weg begleiten, doch ich schaffe es einfach nicht auch nur einen Schritt zu gehen. Meine Augen fliegen über die Menschen, erfassen jeden Blick, der auf mich gerichtet ist. Erkenne jeden neugierigen Blick, jedes Zucken mit den Augenbrauen. Alles und viel zu viel. Mitten unter ihnen ist Naruto. Auch seine Augen liegen auf mir. Ruhig und gelassen. In ihnen ist keine Neugierde oder Aufregung zu erkennen. Nur seine aufrichtige Liebe mir gegenüber. Sein Blick fesselt mich, ich kann mich nicht von ihm lösen. Aber das ist genau das, was er erreichen wollte. Es ist das, was er mir vorhin noch mit auf den Weg gegeben hat. Wenn wir erst einmal einen Blickkontakt hergestellt haben, ist alles andere nebensächlich. Ich sehe, wie er tief einatmet und die Luft langsam durch die Mund wieder ausströmen lässt. Er macht das mit Sicherheit nicht, um sich selbst zu beruhigen. Das macht er für mich. Damit ich mich daran erinnere zu atmen. Und vor allem ruhig zu atmen. Ich atme, langsam, tief und ruhig. Tatsächlich wird es sofort besser. Vaters zweite Hand verschwindet, scheinbar habe ich aufgehört mich fest zu klammern. Er testet mich nun sogar. Hiashi macht einen kleinen Schritt nach vorne, nur um zu sehen, ob ich mit ihm gehen werde. Ob ich endlich bereit bin über diesen kurzen, für mich jedoch viel zu langen, Gang zu schreiten.

Automatisch bewegen sich meine Beine. Auf Naruto zu. Jeder Schritt bringt mich ihm ein Stückchen näher. Und mit jedem Stück, welches ich ihm näher komme, fällt ein bisschen mehr Anspannung von mir ab. Ich kann sogar anfangen zu lächeln und als ich endlich bei ihm bin kann mir nichts und niemand mehr etwas anhaben. Das war meine bisher härteste Prüfung und ich habe sie gemeistert. Mit Narutos Hilfe, aber ich habe es geschafft. „Meine Tochter wird nun zu deiner Frau. Sorge gut für sie.“ Bei diesen Worten legt Vater meine Hand in Narutos geöffnete Hand und übergibt mich damit symbolisch von seiner Fürsorge in die von Naruto. Sofort spüre ich einen leichten, angenehmen Druck an meiner Hand. Bewusst macht Naruto das, um mir das Gefühl zu

geben, wohl behütet zu sein. Ich schaue auf unsere beiden Hände und bin überglücklich. Nur noch ein paar Worte von dem Geistlichen und uns beide kann nichts mehr trennen. Ich sehe wieder auf, suche erneut den Blickkontakt zu Naruto und sehe, wie auch er lächelt. So sanft und liebevoll, wie er es immer tut. „Ich bin mir sicher, jeder Mann beneidet mich gerade um den Platz an deiner Seite. Es ist schwer eine so bezaubernde, kluge und starke junge Frau zu finden und diese dann sogar für sich zu gewinnen ist beinahe unmöglich.“ Er flüstert nur, um es allen anderen Ohren, außer meinen, vorzuenthalten und zaubert damit ein verlegenes Lächeln auf mein Gesicht. „Mir kam es vor, als hättest du das mit einer erstaunlichen Leichtigkeit geschafft.“ Mit einem kurzen, frechen Grinsen nimmt er das Kompliment meinerseits an. Wird danach aber etwas unruhig. „Bitte, lass mich endlich dein Mann werden!“ Er kann es wirklich überhaupt nicht mehr erwarten und es kann ihm gar nicht schnell genug gehen. Daher nicke ich schnell, bestätigend. Woraufhin wir uns gemeinsam dem Pastor zuwenden und die letzten, wenigen Schritte gemeinsam gehen, Hand in Hand.

Der ältere Mann breitet seine Arme aus und heißt uns damit willkommen. Danach nutzt er diese Geste um alle anwesenden Gäste darum zu bitten, sich auf die unbequemen Bänke nieder zu lassen. „Wir haben uns heute hier versammelt um mit dem Brautpaar ihre Hochzeit zu feiern. Die Vermählung einer Prinzessin ist immer ein großes Ereignis, viele haben sich deshalb auf den Weg gemacht um diesem beizuwohnen. Ich darf Sie im Namen des Herrn begrüßen und freue mich, dass Sie den Weg zu diesem einmaligen Ereignis in unser Gotteshaus gefunden haben.“ Angemessen laut, jedoch mit einer wundervollen Ruhe in der Stimme begrüßt der Pastor uns und unsere Gäste. Als ich ihn zum ersten Mal gesehen und vorgestellt bekommen habe, mochte ich ihn auf Anhieb. Er hat etwas Väterliches an sich. Allein, wenn er den Raum betritt, breitet sich eine friedliche Stimmung aus und wenn er dann seine Stimme erhebt, verstärkt sich dieses Gefühl noch weiter. Er hat seinen Platz im Leben gefunden und ist vollkommen mit sich im Reinen. Das überträgt sich sofort auf alle anwesenden, weshalb ich mit ihm, als unseren trauenden Pastor, sehr glücklich bin. Es gibt keinen passenderen für dieses Amt. „Liebe, Vertrauen, Fürsorge. Diese drei Wörter stehen heute an oberster Stelle. Wahrscheinlich kommt es nicht oft vor, dass diese kleinen Wörter, mit so großer Bedeutung an erster Stelle stehen. Viel zu oft gehen diese im Alltag unter. Stattdessen stehen an ihren Plätzen Hass, Misstrauen und Egoismus. Umso wichtiger ist es, in diesen Zeiten einen geliebten Menschen an der Seite zu haben, dem man jederzeit vertrauen und auf den man sich immer verlassen kann. Ihr Beide habt das ineinander gefunden.“

Er macht eine kurze Pause. Naruto und ich nutzen diese, um uns anzusehen und dabei die Bestätigung zu bekommen, dass er vollkommen Recht damit hat. „Lasst uns beten. Dafür, dass wir die Werte, die wahrhaft wichtig sind, nicht aus den Augen verlieren. Genauso, wie die Menschen, die uns wichtig und lieb sind. Denn aus diesem Grund sind wir heute hier. Weil sich zwei junge Menschen für den Rest ihres Lebens nicht mehr verlieren wollen und dafür in den heiligen Bund der Ehe eintreten.“ Es fällt mir schwer, Narutos Hand loszulassen, damit ich mich auf die Kniebank niederlassen und meine beiden Hände zum Gebet falten kann. Während der Geistliche das Gebet spricht, schließe ich meine Augen. Ich war nie die Gläubigste, obwohl meine Mutter darauf viel Wert gelegt hatte. Trotzdem fange ich gerade an, über die Worte nachzudenken, die der Pastor vermitteln will. Es sind weise und mit Bedacht gewählte

Worte, die so viel Wahres beinhalten. Lassen wir uns doch durch so viel ablenken und vergessen dadurch das, was wirklich wichtig ist. Ich öffne meine Augen und blicke zu Naruto. Er erwartet meinen Blick bereits und lächelt, als er ihn endlich auffangen kann. Von dem Gebet habe ich nicht viel mitbekommen, jedoch höre ich, wie nun ein Gemurmeln durch die Kirche geht. Zum Abschluss meldet sich jeder mit „Amen“ zu Wort. Im Anschluss segnet der Pastor sowohl uns, als auch unsere Ringe, welche bereits auf dem Altar bereit liegen. Wir erheben uns wieder. Dann ist es endlich soweit. Gleich wird er uns die Frage stellen, auf die wir beide mit absoluter Gewissheit antworten werden. Durch die wir endlich Mann und Frau werden, so wie wir es schon seit Monaten wollen. Aufgeregt habe ich bereits wieder nach Narutos Hand gegriffen. Naruto und ich wenden uns einander zu, sehen uns kurz in die Augen, ehe wir unseren Kopf zu dem Pastor drehen. Zuerst, wie es nun mal so üblich ist, wendet dieser sich an den Mann.

„Naruto, willst Du diese Frau zu deiner angetrauten Ehefrau nehmen, um mit ihr zusammen zu leben, nach Gottes Gesetz im heiligen Stand der Ehe? Willst Du sie lieben, ermutigen, ehren und bei ihr bleiben in Krankheit und Gesundheit, keine andere Frau haben und nur ihr treu sein?“ Tief schaut Naruto mir in die Augen. Dabei erkenne ich, wie sicher er sich seiner Sache ist. Auf seinem Gesicht liegt ein strahlendes Lächeln, während er die Worte sagt: „Ja, ich will!“ Auch ich fange daraufhin an, freudestrahlend zu lächeln. Ich kann mich nicht mehr von Naruto losreißen. Auch als der Geistliche sich nun an mich wendet, halte ich weiter Augenkontakt. „Prinzessin Hinata, willst du diesen Mann zu deinem angetrauten Ehemann nehmen, um mit ihm zusammen zu leben, nach Gottes Gesetz im heiligen Stand der Ehe? Willst du ihn lieben, ehren, ihm den Rücken stärken und bei ihm bleiben in Krankheit und Gesundheit, keinen anderen Mann haben und nur ihm treu sein?“ Bereits bei seinen Worten nicke ich und als er endlich fertig ist, kann ich gar nicht schnell genug antworten. „Ja, ich will!“ Eine kleine Freudenträne rinnt über meine Wange, es ist endlich soweit. Er ist mein Mann und ich bin seine Frau. Vor dem Herrn unzertrennlich vereint. „Gebt Euch nun Eure Eheversprechen.“, werden wir aufgefordert. Ich fange an, brauche aber noch eine paar Sekunden. Die nehme ich mir auch, räuspere mich dann so leise, wie möglich, ehe ich meine Stimme erhebe.

„Ich habe dich zu meinem Ehemann erwählt. Du bist der, an dessen Seite ich leben und in dessen Armen ich schlafen möchte. Du sollst mein Begleiter, in schönsten Zeiten, mein Tröster in traurigen Stunden und mein bester Freund bis ans Ende aller Zeit sein. Gehe mit mir gemeinsam durch Trauer und Sorge, Freude und Glück. Mit diesen gesprochenen Worten und all den Worten, die noch in meinem Herzen liegen, sage ich Ja, nehme ich dich zum Ehemann und verbinde mein Leben mit deinem, für immer.“ Ich rede deutlich, aber wahrscheinlich viel zu leise. Bis in die letzten Reihen, werden sie mich nicht verstanden haben. Aber nur Naruto ist wichtig, nur er muss mich verstehen und das hat er. Er ist gerührt, das sehe ich ihm an, doch er hält sich tapfer. Vorsichtig nehme ich seinen Ring zwischen zwei Finger. Er reicht mir währenddessen bereits seine rechte Hand. „Ich liebe dich!“, flüstere ich, streife dabei den goldenen Ring über seinen Ringfinger. Fahre mit den Fingerspitzen anschließend liebevoll über das glänzende Metall. Diese Ringe sind, nicht wie mein Verlobungsring, von einem wahren Goldschmiedemeister angefertigt worden und passen wie angegossen. Seiner ist etwas breiter, damit er an der großen, starken Hand nicht so verloren aussieht. Meiner hingegen ist ziemlich schmal und filigran, so wie meine Hände eben auch.

Außerdem sind sie nur aus Gold, ohne eingearbeitete Edelsteine oder sonstige Verzierungen. Das sind Dinge, die weder Naruto noch ich gerne tragen. Daher sind sie, wie sie sind. Einfach, aber perfekt.

Naruto räuspert sich nun ebenfalls. Denn jetzt spricht er sein Eheversprechen aus. „Ich habe dich zu meiner Ehefrau erwählt. Ich möchte mit Dir durch unser kommendes gemeinsames Leben gehen. Ich will dich achten, umsorgen und lieben, an jedem einzelnen Tag. In den guten und ebenso in den harten Zeiten, die vor uns liegen, bin ich dein Freund, dein Begleiter, dein Partner. Was immer ich kann, will ich dir schenken, damit unser Glück sich gemeinsam erfüllt, ein Leben lang.“ Ich halte mich bei weitem nicht so gut, wie er. Bin ich bei solchen Dingen doch einfach viel emotionaler, als er. Mir rinnen vor Rührung einzelne Tränen über die Wangen, doch sie trüben nicht mein Lächeln. Nachdem Naruto mir sachte den Ring angesteckt hat, zupft er sein Anstecktuch aus der Uniform und reicht es mir. Ich meine sogar ein amüsiertes Blitzen in seinen Augen dabei zu entdecken. Ich ignoriere es und tupfe mir vorsichtig die Tränen vom Gesicht. Danach wandert meine Hand zu seiner. Wir werden uns jetzt umdrehen, zu den anwesenden Gästen. Während der Zeremonie habe ich sie fast vergessen, dafür ist es mir jetzt bewusster denn je. „Sehr geehrte Damen und Herren, bitte erheben Sie sich für Ihre königlichen Hoheiten, Prinz Naruto und seine Gemahlin, Prinzessin Hinata.“ Sofort bin ich wieder nervös, als ich in ihre Gesichter sehe. Fest drücke ich die Hand meines Gatten. Mehr oder weniger schnell erheben sich die einzelnen Personen und applaudieren verhalten, wie man es eben von Würdenträgern erwartet. Wir stehen eine kurze Weile so da, ehe wir gemeinsam den gleichen Weg beschreiten, welchen ich vorhin noch mit Vater gegangen bin. Die erste Türe, die sich vorhin bereits für mich geöffnet hat, schwingt erneut auf. Wir treten auf den Zwischengang und erst auf ein Nicken hin, öffnet sich die zweite Türe. Diese führt nach draußen. Dorthin, wo diejenigen stehen und warten, die nicht das Privileg hatten, bei der Trauung dabei zu sein.

Jubel und lautes Klatschen dringt an unsere Ohren, noch bevor sie uns überhaupt sehen können. Allein die Bewegung der Türflügel bringt sie dazu. Wir tauschen noch einen Blick und ich schaffe es wieder zu Lachen. Es fällt mir, aus unerklärlichen Gründen, leichter vor das Volk zu treten, als vor die adeligen Gäste. Das machen wir jetzt nämlich. Hand in Hand treten wir gemeinsam hinaus. Freuen uns über den begeisterten Empfang, der uns zuteilwird. Sie winken uns zu, die ersten in der Reihe hinter der Absperrung strecken uns sogar Blumen entgegen. Schüchtern fange ich an, ihnen zurück zu winken. Naruto macht es mir gleich, nur deutlich selbstbewusster. Wir wollen schon die wenigen Treppenstufen hinab gehen. Dort wartet die offene Kutsche, mit der wir zurück zum Schloss gefahren werden. Allerdings lassen uns einige Rufe inne halten. Und es werden von Sekunde zu Sekunde mehr, die sich den Rufen anschließen. Sie wollen einen Kuss von uns sehen. Unsicher schaue ich zu Naruto auf, der grinst jedoch nur. Aber niemals würde er mich jetzt küssen, wenn ich es nicht will. Deshalb bin ich es, die ihre Hand in seinen Nacken legt und ihn zu mir ziehe. Zärtlich und liebevoll treffen unsere Lippen aufeinander. Erneut jubeln sie in voller Lautstärke bei unserem Kuss. Unserem ersten, seit gestern Abend, aber viel wichtiger, unserem ersten Kuss als Ehemann und Ehefrau. Verschämt blinzele ich, grinse aber verzückt dabei. Mein Mann nimmt sich daraufhin das Recht heraus, mich ein weiteres Mal zu küssen. „Bist du glücklich?“ Ich selbst bin gerade überglücklich, weshalb mir meine Frage von gestern einfällt und wie Naruto mich darum gebeten hat, ihn heute

nochmal danach zu fragen. Nachdem er diese gestern nicht so beantworten konnte, wie er es eigentlich wollte. „Und wie ich das bin!“, wispert er gegen meine Lippen und küsst mich ein drittes Mal. Immer noch vor den Augen des Volkes, was ihre Begeisterung nur noch weiter beflügelt.

Auch wenn sie uns noch weiter zuwinken und sich freuen, ist es nun doch an der Zeit, in die Kutsche zu steigen. Was wir auch machen. Winken ihnen weiterhin zu, während die Pferde sich ihren Weg durch die Straßen bahnen. Erleichtert atme ich durch, als wir endlich auf freier Strecke sind und niemand, außer dem Kutscher, mehr um uns ist. Naruto lehnt sich zu mir und wir küssen uns innig. „Meine Prinzessin!“, haucht er mir anschließend glücklich zu, strahlt dabei von einem Ohr bis zum anderen. „Mein Prinz!“, erwidere ich mit einem schelmischen Grinsen. Endlich darf ich das zu ihm sagen. Ganz offiziell und er wird es hassen. Er fühlt und sieht sich nicht als Prinz. Trotzdem ist er es ab sofort. „Ich habe etwas für dich!“, füge ich gleich mit an, während er noch so nahe bei mir ist. Stehle mir einen weiteren kurzen Kuss. Dann muss ich allerdings kurz von ihm weg, damit ich an eine der versteckten Schubladen komme. Dort verweilt etwas, was ihm schon einmal gehört hat und nun wieder gehören soll. Er weiß sofort, was es ist. Selbst als es noch in dem Tuch eingewickelt ist, leuchten seine Augen bereits voller Vorfreude. Der Dolch hat einen hohen, emotionalen Wert für ihn. Er musste ihn nur einen Tag missen und trotzdem ist er unendlich erleichtert, ihn wieder an seiner Seite zu wissen. Sofort schnallt er sich den Oberschenkelhalfter um. Er trägt heute eine dunkle Uniform, die ich noch nie an ihm gesehen habe. Alle seine Auszeichnungen sind an der Brust angebracht und zeugen von seinem Mut und Können. Wegen des dunklen Stoffes fällt die schwarze Halterung kaum auf. „Danke!“ So dankbar habe ich ihn noch nie erlebt, das muss ihm wirklich wahnsinnig viel bedeuten. „Gern geschehen.“ Ich nehme seinen Arm und lege ihn um mich, lehne mich daraufhin an ihn. So verbringen wir den restlichen Weg. Denn viel mehr Zweisamkeit werden wir heute nicht mehr bekommen. „Habe ich dir eigentlich schon gesagt, wie hübsch du in diesem Kleid aussiehst?“ Er flüstert mir diese Wörter ins Ohr und platziert gleich darauf einen Kuss auf meine Ohrmuschel. Leicht schüttle ich den Kopf und grinse dabei. Es gefällt mir, wie er mich begehrt. „Ich kann es kaum erwarten, dich heute Abend davon zu befreien!“ Mit einer Hand schiebt er Haare und Schleier beiseite und küsst sich hauchzart über Hals und Nacken. „Du musst dich jetzt nicht mehr zurückhalten.“, murmele ich, während ich meinen Hals strecke um ihm mehr Platz zu geben. Schließe dabei meine Augen. Ich liebe es, wie seine Aufmerksamkeit mir derart zuteilwird.

Ich spüre, wie sich seine Lippen zu einem Grinsen verziehen. „Das habe ich auch nicht vor.“ Er lacht dabei unterdrückt. Naruto drückt ein letztes Mal seine Lippen auf meinen Hals, danach lehne ich mich wieder zurück. Wir schweigen des Rest des Weges und genießen die Ruhe. Sobald wir am Hof aus der Kutsche steigen, erwartet uns bereits eine gewisse Hektik. Es wird nicht mehr lange dauern, bis auch die Gäste von der Kirche hierher kommen und wir müssen sie alle persönlich begrüßen. Bei der Masse an Menschen wird das ewig dauern, zum Glück dürfen Naruto und ich dabei sitzen. Und niemand wird uns zu nahe kommen. Oder eher mir. Ihm würde es wahrscheinlich gar nichts ausmachen. Aber sie werden nur von einem Sprecher vorgestellt und werden sich kurz verneigen. Mehr muss ich nicht ertragen, worüber ich wirklich froh bin. Genauso, wie über die Überdachung, welche etwas Schatten spendet. Die Sonne brennt vom Himmel und es ist extrem warm. Dankbar nehme ich

das Glas mit Wasser entgegen und trinke es in einem Zug aus. Danach werden wir schon auf die zwei thronähnlichen Stühle gedrängt. Ich greife nach Narutos Hand und sehe zweifelnd zu ihm. „Das wird nicht schlimmer als das, was du heute schon geschafft hast!“ Seine Hand verlässt meine kurz. Streift mir eine Strähne aus dem Gesicht um mir dabei, wie zufällig, über die Wange zu streichen. „Ich liebe dich!“ Tief atme ich durch und entspanne mich augenblicklich. Mit ihm an meiner Seite werde ich immer alles schaffen. Das weiß ich schon länger, aber erst jetzt wird es mir wirklich bewusst. Ich strecke mich, will ihn küssen, werde durch ein verhaltenes Räuspern allerdings davon abgehalten. „Eure königlichen Hoheiten, bitte begrüßen Sie Ihre Gäste.“, spricht der Hofsprecher uns an, macht uns darauf aufmerksam, dass wir nicht mehr alleine sind. „Ihre Majestät, König Ōnoki von Iwagakure und seine Enkelin, Prinzessin Kurotsuchi.“ Mit fester, klarer und vor allem lauter Stimme stellt er die ersten Beiden vor. Sie treten hervor und verneigen sich leicht. Naruto und ich nicken ihnen daraufhin zu. „Unsere herzlichsten Glückwünsche, Eure Hoheiten, und alles Gute für Eure gemeinsame Zukunft.“ Der König findet diese freundlichen Worte für uns, dann wenden sie sich ab und die nächsten werden angekündigt. So geht es eine lange Weile und ich merke zum ersten Mal, wie anstrengend es wirklich ist, die ganze Zeit lächeln zu müssen. So langsam müssten doch alle da sein. Hoffe ich zumindest. Wie gerne hätte ich wieder etwas zu trinken. Mein Mund fühlt sich schon seit längerem staubtrocken an.

Die nächsten lassen mich das allerdings vergessen. Der Sprecher kommt nicht mehr hinterher, um sie anzukündigen. Die ehemaligen Streuner kommen gesammelt herein. Temari, Gaara, Kankuro, Shikamaru, Shino, Sakura und Choji. Nur Kiba ist nicht bei ihnen. Er ist heute, wie jede andere Wache auch, zum Dienst eingeteilt. Freudestrahlend erheben Naruto und ich uns. Auf gar keinen Fall werden sie so begrüßt, wie all die anderen. Jeder von ihnen wird herzlich umarmt und schon verfallen wir in entspanntes durcheinander reden. Aus den Augenwinkeln sehe ich den verwirrten Blick des Hofsprechers, der sich nach wenigen Sekunden allerdings zurückzieht. Ist seine Arbeit etwa getan? Kann es wirklich sein, dass sie die Letzten waren? Ich störe mich nicht weiter daran. Sollte es nicht so sein, wird uns bald jemand darauf aufmerksam machen. Nach einigen Minuten werden wir auch unterbrochen, allerdings um uns darum zu bitten in das Hauptzelt zu wechseln. Vater wird dort noch ein paar Worte verlieren, dann werden wir und die Gäste erst einmal verköstigt. Währenddessen halten Gaukler die anspruchsvollen Gäste bei Laune. Nachmittags wird dann feierlich die riesige Torte hereingebracht. So viele Torten aufeinander habe ich noch nie gesehen, aber es sieht toll aus. Wir haben uns gegen ein gemeinsames Anschneiden entschieden und überlassen es den Bäckern, fachmännische Schnitte zu setzen und die Stücke zu verteilen. Natürlich bekommen wir die ersten Stückchen serviert und zum ersten Mal erfährt Naruto davon, dass es sowohl seine, als auch meine Wahl gibt. Glückliche und dankbar sieht er zu mir und ich strahle zurück. Genüsslich lassen wir uns das Gebäck schmecken. Ich mir wahrscheinlich sogar am meisten. Denn was wohl kaum einer weißt, beziehungsweise ahnt, ist, dass sich gerade eben diverse Kutschen auf den Weg gemacht haben. Jede von ihnen hat dutzende Torten an Bord und wird an jedem im Lande ein Stückchen verteilen. So kann jeder, ob reich oder arm, zu einem kleinen Teil an unserer Hochzeit teilhaben.

Am Abend, nach dem Abendessen, wird es für mich ein weiteres Mal ernst. Vor aller Augen werde ich mit Naruto tanzen, unseren Hochzeitstanz. Nervös blicke ich zu

Naruto, als ich weiß, dass es gleich soweit sein wird. „Du bist eine wundervolle Tänzerin, was soll schon passieren?“, stellt er mir eine rhetorische Frage und steht auf. Er hält mir seine Hand hin. Zögerlich ergreife ich sie und erhebe mich ebenfalls. Was kann schon passieren? Was für eine dumme Frage. Ich kann vor lauter Aufregung die Schritte vergessen. Oder stürzen, nachdem ich eben einen falschen Schritt gemacht habe. So viel kann passieren und alles endet nur in extremer Peinlichkeit. „Es kann nichts passieren, Prinzessin. Denn ich führe dich, selbst in tiefster Dunkelheit. Ich halte dich, vor welchem Abgrund du auch immer zu stehen vermagst und ich gebe dir Sicherheit, in den unsichersten Zeiten.“ Tief muss ich bei seinen Worten durchatmen, sie bringen mich an diesem, sowieso so emotionalen, Tag wieder den Tränen nahe. Mit diesem verliebten Ausdruck im Gesicht führt er mich zur Tanzfläche. Viele von unseren Gästen haben sich ebenso dort versammelt. Aufgeregt warten sie auf unseren Tanz. Tief sehe ich Naruto in die Augen, als er so vor mir steht und mit mir gemeinsam auf das Einsetzen der Musik wartet. Ich erkenne in ihnen nur die Liebe, die er mir Tag für Tag zukommen lässt. Wie macht er das nur? Wie kann er so selbstsicher sein? Immer die richtigen Worte zum richtigen Zeitpunkt finden? Kann ich das auch lernen? Wenn ja, kann nur er es mir beibringen. Er, mein Mann, der einzige Mensch, dem ich blind vertraue. Ich folge seiner Führung, der perfekte Einstieg in unseren Tanz, in unser gemeinsames Leben. Nach wenigen Sekunden fällt meine Anspannung ab und ich genieße es einfach. Ich liebe es zu tanzen, das weiß Naruto. Und ich weiß, dass er es liebt, wenn ich dabei an seiner Seite bin. Mein Lächeln kehrt zurück und als dann weitere Tanzpaare sich zu uns gesellen habe ich wirklich Spaß an der Sache. Nachdem wir nicht mehr die ganze Aufmerksamkeit haben. Naruto und ich verlassen die Tanzfläche gar nicht mehr. Erst, als die nächsten Künstler ihre Kunststücke darbieten sollen, sind wir gezwungen auf unsere Plätze zu gehen. Verschiedene Feuerkünstler haben sich versammelt und zeigen atemberaubende Dinge. Erst stehen sie zusammen, verteilen sich dann allerdings, sodass ich gar nicht mehr weiß, wo ich noch hinsehen soll. Staunend sehe ich ihnen zu. Selbst als Naruto mich sanft auf die Schläfe küsst und offensichtlich meine Aufmerksamkeit möchte, kann ich meinen Blick nicht abwenden. Solange, bis sie sich nach und nach zurückziehen und einem Schwertschlucker den Platz frei machen. Erst dann wende ich meinen Blick ab. Das sehe ich nicht gerne. Das geschmiedete Metall ist dafür da um sich zu verteidigen, nicht um es zu schlucken.

Naruto hat sich zurückgelehnt und beobachtet mich mit einem amüsierten Grinsen auf dem Gesicht. „Muss ich ab sofort auch Feuer spucken, damit du mich noch interessant findest?“ Frech zieht er mich auf. „Das wäre eine Überlegung wert, findest du nicht?“ Was er kann, kann ich auch. Außerdem lasse ich mich heute mit Sicherheit nicht von ihm Ärgern. Das hatte er bestimmt auch nicht im Sinn. „Ich überlege es mir.“ Er zwinkert mir zu und kommt mir dann näher. Raubt sich einen keuschen Kuss von meinen Lippen. „Was meinst du, verschwinden wir von hier?“ Sein Blick wurde von einer Sekunde auf die andere sehnsüchtig und ich kann diese Sehnsucht sogar aus seiner Stimme heraushören, trotz der lauten Musik um uns herum. Unsicher beiße ich auf meine Unterlippe. Ich weiß, worauf er hinaus will und ich habe etwas Angst davor. Wobei er das bestimmt schon erahnt hat. Deswegen ist er gerade auch so vorsichtig im Umgang mit mir. Bedrängt mich nicht und hält sich sehr zurück. Vorsichtig nicke ich, lasse mich von ihm mitziehen. Schon nach kurzer Zeit frage ich mich, wo er denn hin will. Es ist nicht der Weg zu meinen Räumen. Dafür kommt der Gang mir nach und nach immer bekannter vor. Als meine Mutter noch lebte, war ich hier jeden Tag.

„Erinnerst du dich?“, fragt Naruto mich plötzlich. Er weiß also auch, wo wir sind. „Hier haben wir früher gewohnt, als Mutter noch lebte.“ Nach einer kurzen Pause setze ich noch leise hinzu: „Als wir noch eine Familie waren.“ Seine Hand drückt für einen Moment fester die meine. „Ich dachte mir, wir gründen hier unsere eigene kleine Familie.“ Vor der Türe ist er stehen geblieben. Es gibt nur diesen Eingang, dahinter verbergen sich einige Zimmer. Wie ein kleines Haus, innerhalb eines großen Hauses. Mehrere Schlafzimmer, eine eigene Küche, Waschräume, Aufenthaltsräume. Alles, was eine Familie braucht. Nur, als meine Mutter gestorben ist, waren wir dies nicht mehr. Vater war damals der erste, der sich ein neues Zimmer gesucht hatte. Weit ab von diesen Räumlichkeiten hier. Danach Hanabi und ich als letzte. Hier hatte ich mich Mutter noch lange Zeit nahe gefühlt. „Sollen wir lieber in deine Räume gehen?“ Ohne Zweifel hat Naruto mein Zögern bemerkt. Bestimmt schüttele ich den Kopf. „Nein! Du hast Recht. Lass uns hier eine kleine Familie gründen!“ Ich nehme sein Gesicht zwischen beide Hände und küsse ihn. Er ist wundervoll und denkt einfach an alles. „Ich liebe dich! Und jetzt bring mich endlich in unser Zuhause!“

„Nichts lieber als das, Prinzessin!“ Er stößt die Türe auf und ehe ich mich verseehe liege ich auf seinen Armen und er trägt mich hinein. Mit einem Fuß gibt er ihr einen Schubs und sie fällt hinter uns ins Schloss. „Willst du dich umsehen?“, fragt er mich, während er mich wieder auf meine eigenen Beine stellt. „Ich habe ein bisschen was verändern las-...“ Ich mache mir seine Lippen zu eigen, bringe ihn damit zum Schweigen. Es ist dunkel, ich würde sowieso nicht alles sehen. Außerdem habe ich dafür noch genug Zeit und ich weiß nicht, wann mein Mut mich endgültig verlässt. Naruto hebt mich erneut hoch und trägt mich jetzt ohne Umwege in unser neues Schlafzimmer. Auch hier schließt er die Türe, worüber ich froh bin. Es gibt mir ein beruhigendes Gefühl alleine mit ihm zu sein. Wir küssen uns noch eine Weile, in der er bereits die Jacke seiner Uniform verliert und nur noch in Hose und einem ärmellosen Oberteil dasteht. Und das verliert er jetzt ebenfalls. Ich sehe ihn gern mit freiem Oberkörper. Die Narben, die ihn zieren, zeigen seine Lebensgeschichte und die ausgeprägten Muskeln lassen ihn unendlich stark wirken. Erneut beiße ich mir auf die Unterlippe, traue mich dann aber doch ihn anzufassen. Ich weiß, wo er empfindlich ist. Hauchzart streiche ich mit den Fingerspitzen über seine Seite. Sofort erschauert er und auf seinen Armen sehe ich eine leichte Gänsehaut. Zufrieden streiche ich jetzt über seine Bauchmuskeln. Sie treten noch deutlicher hervor, als er sie anspannt. Ohne ein Wort von ihm drehe ich mich um, aber nicht bevor ich ihm noch einmal tief in die Augen gesehen habe. Vorsichtig zieht er die Klammern aus den Haaren, welche den Schleier dort befestigt haben. Daraufhin ziehe ich meine Haare beiseite, wie schon einige Male zuvor, damit er an die Knopfleiste kommt. Langsam öffnet er sie und mit seiner Hilfe werde ich auch die Ärmel schnell los und das Kleid, samt Reifrock fällt zu Boden. Mit Leichtigkeit hebt er mich aus dem Kleiderhaufen zu meinen Füßen und ich drehe mich wieder zu ihm um. Ich brauche jetzt einen Kuss, um nicht das letzte bisschen Mut zu verlieren. Naruto hebt mich hoch, legt mich sanft aufs Bett. Legt sich anschließend neben mich und zieht mich sofort in seine Arme. „Geht es dir gut?“, fragt Naruto, presst seinen Lippen auf meine Stirn. „Ja...“, hauche ich, schmiege mich eng an ihn. Nach und nach macht sich ein seliges Lächeln auf meinen Lippen breit und ich schließe meine Augen. Der Tag war wundervoll. Aber auch lange, ich kann meine Augen kaum noch aufhalten. Gefühlt zentnerschwer sind meine Lider. Auch Naruto scheint erschöpft. Er zieht nur noch die Decke über uns. Er bedeckt mich noch mit einigen Küssen. Wie lange er noch wach ist, weiß ich nicht. Ich für meinen Teil, schlafe in dieser Nacht tief

und fest.

„Guten Morgen, Prinzessin!“, säuselt Naruto in mein Ohr, als ich am nächsten Morgen anfangen mich zu räkeln. Ich schmiege mich dichter in seine Arme. „Guten Morgen, mein geliebter Prinz!“, hauche ich gegen seine Lippen und küsse ihn. „Ich liebe dich!“, haucht er mir entgegen und stiehlt sich einen weiteren kurzen Kuss. Eng schmiege ich mich an seine Seite und grinse. Total verliebt. „Ich liebe dich auch!“, flüstere ich und schließe dabei meine Augen, grinse immer noch. Es ist wundervoll mit ihm verheiratet zu sein. Ich kann mir nichts Besseres vorstellen. Nicht eine Sekunde später klopft es an der Türe. Ich ziehe die Bettdecke über uns, mir bis unter die Nasenspitze. Ich möchte jetzt, so kurz nach dem Aufwachen, wirklich nicht gesehen werden. Naruto wirkt weitaus entspannter. Er schmunzelt sogar über mein Verhalten, wartet jedoch, bis ich mich versteckt habe, um dem Ruhestörer den Eintritt zu erlauben. „Bitte verzeiht die Störung, eure Hoheiten.“ Konohamaru verbeugt sich eilig, fährt dann gleich fort. „Wir konnten sie nicht aufhalten. Sie sind in die Wohnung eingedrungen und belagern den Wohnbereich. Kiba und Sasuke sind unter ihnen und meinen, es sei in Ordnung, doch ich hege Zweifel.“ Bei seinen anfänglichen Worten habe ich einen riesigen Schrecken bekommen, doch ich bin mir nun ziemlich sicher, zu wissen, wer in unsere Wohnung eingedrungen ist. Ein Blick zu Naruto verrät mir, dass es ihm ebenso ergangen ist. Er grinst amüsiert. „Schon gut, Konohamaru. Gib ihnen etwas zu essen und zu trinken, dann sind sie friedlich. Wir kommen gleich nach.“ Bestimmt gibt er seinem ehemaligen Schützling eine Anweisung und damit auch gleichzeitig die Entwarnung. Trotzdem zögert dieser noch kurz, ehe er den Raum wieder verlässt. „Mit unseren Freunden wird es nie langweilig!“, raunt Naruto mir belustigt zu, küsst mich gleich daraufhin, während seine Hand bereits wieder auf Wanderschaft geht. Ich fange sie schnell ein, dafür haben wir jetzt nicht mehr die nötige Zeit und Ruhe. „Wenn wir sie warten lassen, liegen sie bald bei uns im Bett!“, ermahne ich ihn. Es zeigt sofort die gewünschte Wirkung auf meinen eifersüchtigen Ehemann. Niemals würde er den Anblick von mir mit anderen teilen. Schnell sind wir aus dem Bett, haben uns gewaschen und begrüßen unsere Freunde. Gestern hatten wir kaum Zeit mit ihnen, in den nächsten Wochen jedoch, in denen sie unsere Gäste sind, werden wir genügend Zeit haben.